

Botschaft

des

Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Errichtung eines Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Biel.

(Vom 20. Dezember 1926.)

I.

Das Post-, das Telegraphen- und das Telephonamt Biel sind seit 1882 in einem der Société Immobilière Bienne gehörenden Gebäude an der Ecke Zentralstrasse-Seevorstadtstrasse mietweise untergebracht.

Die Postlokale, die von einigen Vergrösserungen abgesehen, heute noch dieselben sind, genügen dem bedeutend gesteigerten Verkehr nicht mehr. Das Gebäude ist zudem zirka 900 m vom Bahnhof entfernt, wodurch sich die Abwicklung des Postdienstes umständlich und kostspielig gestaltet. Diese Verhältnisse liessen es bereits vor fünfzehn Jahren als zweckmässig erscheinen, dass die Postverwaltung sich für die Zukunft in einem Neubau unmittelbar beim neuen Bahnhof einrichte. Ein von der Direktion der eidgenössischen Bauten im Jahre 1914 ausgearbeitetes Bauprojekt musste aber infolge des Weltkrieges auf bessere Zeiten zurückgelegt werden. Im Jahre 1920 wurde es wieder aufgenommen und umgearbeitet. Es konnte aber angesichts der zu hohen Kosten und mit Rücksicht auf die für die Gegenden der Uhrenindustrie unabgekl rten wirtschaftlichen Verhältnisse auch damals noch nicht verwirklicht werden. Mitbestimmend für die nochmalige Hinausschiebung war auch der Umstand, dass die Lokalverh ltnisse beim Telephonamt Biel den Bedürfnissen noch bis zum Jahr 1932 zu genügen schienen. Man war bestrebt, die sehr kostspielige Verlegung der Telephonzentrale nicht früher als unbedingt nötig vorzunehmen.

Nun weist aber der Verkehr der Hauptpost Biel, wie aus nachstehender Aufstellung hervorgeht, seit 1921 für alle Sendungsgattungen erfreulich steigende Zahlen auf. Die Vorkriegswerte sind bedeutend überschritten. Das trifft namentlich für den Paketverkehr zu, der für die Abmessung der Postdienstr ume in erster Linie in Betracht f llt.

Verkehrszahlen des Postamtes Biel.

	1882	1900	1913	1921	1925
Aufgegebene gewöhnliche Briefpostgegenstände	738,000	1,285,000	1,396,000	¹⁾ 1,348,000	¹⁾ 1,041,000
Zeitungen, Versand	1,287,000	1,885,000	3,011,000	2,930,000	5,843,000
Postanweisungen und Einzahlg. auf Checkrechnungen, Versand	12,600	43,000	89,000	112,000	160,000
Aufgegebene Pakete	74,000	178,000	205,000	176,000	244,000
Bestellte Pakete	99,000	280,000	488,000	379,000	476,000
Wertzeichenverkauf Fr.	—	214,060	308,000	553,000	807,000
Checkdienst, Zahl der Buchungen	Postcheckamt Biel im Jahre 1910 eröffnet.		481,000	580,000	952,000

¹⁾ Seit dem Jahre 1921 werden die den Stadtbrieffkasten entnommenen Briefpostgegenstände statt nach dem Hauptpostamt nach dem Transitpostamt am Bahnhof verbracht. Die Zahl der bei diesem Zweigpostamt aufgegebenen Briefpostgegenstände stieg deshalb von 1,514,000 im Jahre 1913 auf 3,574,000 im Jahre 1925.

Zieht man nicht nur den Postverkehr der Hauptpost, sondern auch den der Nebenpoststellen in Betracht, so ergibt sich gleichfalls eine beträchtliche Zunahme, wie aus nachstehenden Zahlen erhellt.

Gesamter Postverkehr der Stadt Biel.

	1882	1900	1913	1921	1925
Aufgegebene gewöhnliche Briefpostgegenstände	984,000	2,321,000	3,180,000	4,239,000	5,355,000
Zeitungen, Versand	1,287,000	1,885,000	3,021,000	2,990,000	5,880,000
Postanweisungen und Einzahlungen auf Checkrechnungen, Versand	14,800	64,000	137,000	222,000	325,000
Aufgegebene Pakete	93,000	291,000	460,000	462,000	632,000
Bestellte Pakete	99,000	281,000	442,000	440,000	569,000
Wertzeichenverkauf	—	352,000	552,000	1,086,000	1,511,000

Die Unzulänglichkeit der Postdienstlokale tritt infolge des grossen Verkehrszuwachses der letzten Jahre neuerdings eindringlich in Erscheinung. Beim Hauptpostamt erweist sich der nur 39 m² messende Schalterraum namentlich gegen Abend als viel zu klein, da sich zuweilen 50—60 Personen gleichzeitig darin zusammendrängen. Wegen Platzmangels war es bisher nicht möglich, die Zahl der Schalter und Schloßfächer zu vermehren. Eine besondere Massenaufgabestelle zur Entlastung der Schalter liesse sich aus dem gleichen Grunde ebenfalls nicht einrichten. Aber auch die eigentlichen Betriebslokale sind ungenügend. Sowohl die Aufgaberräume für Brief-, Paket- und Geldpost, als die Lokale für die Brief- und Paketträger sind zu eng. Beim Paketamt gestattet der Platzmangel nicht, zweckmässige Bureauwagen zu verwenden, so dass alle zu bestellenden Paketsendungen von Hand in den Hof getragen und dort verteilt werden müssen. Die natürliche Beleuchtung der Lokale lässt zum Teil zu wünschen übrig. Die bestehende Ofenheizung, die in den kalten Wintermonaten den Unterhalt von 14 Öfen erfordert, könnte nur mit grossen Kosten durch eine zweckmässige Zentralheizung ersetzt werden. Das Postcheckamt im 1. Stock, dessen Verkehr jährlich um zirka 10 % zunimmt, ist schon jetzt überfüllt, und die Raumnöte wird stets fühlbarer.

Da ursprünglich geplant war, den Bahnhof- und den Postneubau ungefähr gleichzeitig zu errichten, wurden im Bahnhof selber keine Postdienstlokale vorgesehen. Als dann aber der Postneubau unterblieb, musste bei der Bahnhöferöffnung im Jahre 1923 das in der Nähe des alten Bahnhofes gelegene Transitpostamt vorläufig in Räume am Bahnhof, die nicht dafür bestimmt waren, untergebracht werden. Dabei wurde wegen Platzmangels die Paketumleitstelle vom eigentlichen Transitpostamt getrennt und in einen Teil der Bahngepäckhalle verlegt. Diese Trennung von zwei zusammengehörenden Betrieben hindert die wirtschaftliche Dienstabwicklung. Das eigentliche Transitpostamt, dessen Verkehr ebenfalls zunimmt, leidet seinerseits an Raummangel und ungenügenden Einrichtungen.

Beim Hauptpostamt könnte durch vollständigen Umbau des Erdgeschosses und eines Teiles des 1. Stockes eine etwelche Verbesserung der Postdienstverhältnisse erreicht werden. Diese Lösung, die aber dem Transitpostamt am Bahnhof keine Entlastung oder Verbesserung brächte, kommt auch darum nicht in Frage, weil sie bedeutende Kosten verursachen und die zu grosse Entfernung der Hauptpost vom Bahnhof doch nicht überbrücken würde. Sie wäre nur ein Behelf für kurze Zeit. Die Errichtung neuer Postlokale am Bahnhof drängt sich deshalb als einzig annehmbare Lösung auf, die gestattet, den zunehmenden Platzbedürfnissen gerecht zu werden und den Postbetrieb rationell zu gestalten.

Aber auch für das Telephonamt sind inzwischen neue Räume erforderlich geworden. In den Jahren 1914 und 1920 konnten durch Umbauten an dem, hauptsächlich Wohnzwecken dienenden Gebäude die nötigen Räume für die

Erweiterung der Telephonzentrale geschaffen werden, aber längstens im Jahre 1930 wird die Möglichkeit, weitere Teilnehmeranschlüsse einzuführen, erschöpft sein. Aus Platzmangel war es bis dahin auch nicht möglich, die Zentrale Biel mit einem modernen Betriebssystem auszurüsten. Die gegenwärtige Einrichtung führt je länger je mehr zu hohen Betriebsaufwendungen und erschwert die glatte Abwicklung des Verkehrs um so mehr, als alle benachbarten grössern und kleinern Zentralen, wie Bern, Neuenburg, Chaux-de-Fonds, Basel und Solothurn, entweder vollautomatisch oder seit Jahren schon mit Zentralbatteriesystem betrieben werden.

Die Industriestadt Biel hat nebst Zürich von allen Schweizerstädten die grösste prozentuale Bevölkerungszunahme zu verzeichnen, und diese Entwicklung ist auch nicht ohne Einfluss auf die Gestaltung des Telephonverkehrs geblieben, wie aus der nachstehenden Verkehrsübersicht erhellt:

	1886	1900	1913	1921	1925
Telegraph:					
Telegramme, Aufgabe, Ankunft und Durchgang .	62,885	55,640	45,559	52,628	53,872
Telephon:					
Teilnehmer	99	618	1,162	1,519	1,949
Lokalgespräche	60,997	353,177	720,834	992,283	1,460,424
Ferngespräche	12,412	142,780	376,369	867,066	1,273,538
Durchgehende Gespräche .	—	69,654	160,663	247,806	292,811

Insbesondere dem Telephonbaudienst, der infolge Aufhebung von kleinen Bauorganisationen im Jura erhöhte Bedeutung erlangt hat, fehlen zweckmässig eingerichtete Lokale für die Lagerung der Baumaterialien und der Apparate. Nur für das Kleinmaterial konnte in der Postremise der nötigste Platz geschaffen werden, während die Materialien für den von Jahr zu Jahr an Wichtigkeit zunehmenden Kabelbau auf einem 700 m von der Zentrale entfernten offenen Lagerplatz aufgestapelt werden müssen. Alle diese Umstände sowie ungenügende Werkstätteräume und ungünstige Zufahrten für den Lastwagen verunmöglichen eine ökonomische Betriebsgestaltung. Es ist daher auch vom Standpunkte des Telephonbetriebes aus sehr erwünscht, den geplanten Neubau beförderlichst in Angriff zu nehmen.

II.

Als Bauplatz für das neue Postgebäude ist ein an das neue Aufnahmegebäude der S. B. B. gegen Westen anstossendes Terrain von rund 8670 m² in Aussicht genommen. Dieses gehört zurzeit den schweizerischen Bundes-

bahnen und zu einem kleinern Teil der Gemeinde Biel. Der Gemeinderat von Biel hat sich bereit erklärt, das der Stadt gehörende Stück Land von rund 732 m² der Postverwaltung unentgeltlich zu überlassen. Er wird zudem einen Beitrag an die Herrichtung der Trottoirs längs der Gebädefassaden leisten und den Trottoirunterhalt für die Zukunft in eigenen Kosten übernehmen. Die Bundesbahnverwaltung hat sich bereit erklärt, den in ihrem Eigentum befindlichen Teil des Baugrundes im Halte von 2937 m² zum Preise von Franken 73,740 abzutreten, wobei 2562 m² zu Fr. 20 und 375 m² zu Fr. 60 der m² berechnet werden. Der für diesen kleinern Abschnitt verlangte Preis ist von den schweizerischen Bundesbahnen der Gemeinde Biel im Jahre 1925 selbst bezahlt worden. Die gestellten Bedingungen sind als sehr günstig zu bezeichnen.

Die projektierte Anlage besteht aus dem Hauptgebäude, dem Remisegebäude und den Hofräumen.

Es sind folgende Räumlichkeiten vorgesehen:

A. Hauptgebäude.

Kellergeschoss:

Heizungsanlage und Kohlenraum	195 m ²
Magazine, Arbeitsräume, Garderoberräume und weitere Kellerräume	240 m ²

Erdgeschoss:

Betriebsräume der Post mit Schalter-, Schlossfächer-, Telegraphen- und Telephonräumen	818 m ²
---	--------------------

1. Stock:

Betriebsräume der Post, wie Sammelplatz und Briefversand	354 m ²
Räume des Checkamtes, Druckerei und Aufenthaltsräume	288 m ²

2. Stock:

Betriebsräume des Telephonamtes	304 m ²
Verwaltungsräume des Telephonamtes	218 m ²

Dachstock:

Betriebsräume des Telephonamtes	382 m ²
Wohnungen für den Hauswart und den Monteur und verfügbare Räume	261 m ²

B. Remisegebäude.

Erdgeschoss:

Räume für die Post	157 m ²
Räume für das Telephon	152 m ²
Räume für Materialmagazine und Werkstatt	211 m ²

Dachboden:

Dachraum als Magazinreserve	160 m ²
---------------------------------------	--------------------

Die überbaute Fläche des Hauptgebäudes misst	1131 m ²
die überbaute Fläche des Remisegebäudes	627 m ²
der Hofraum der Post- und Telephonverwaltung	1036 m ²
und der Hofraum als Lagerplatz der Telephon- und Telegraphen- verwaltung	510 m ²

Der Kubikinhalte des umbauten Raumes beträgt:

a. für das Hauptgebäude	18,651 m ³
b. für das Remisegebäude	4,609 m ³

Die nähere Anlage der Räume ergibt sich aus den Bauplänen und dem detaillierten Kostenvoranschlag.

Die Baukosten belaufen sich auf:

A. Hauptgebäude	Fr. 1,430,000
B. Remisegebäude	» 224,000
C. Umgebungsarbeiten	» 81,000
D. Diverses	» 33,000
Total Baukosten	Fr. 1,768,000

Die aussergewöhnlichen Bodenbelastungen in allen Stockwerken führen zu starken Deckenkonstruktionen, welche die Baukosten nicht unerheblich erhöhen. Die Beschaffenheit des Baugrundes bedingt für das Hauptgebäude eine Fundamentierung durch Betonpfähle. In der Kostenberechnung sind wegen des sehr schlechten Baugrundes entsprechende Beträge für Wasserhaltung und Spundwände vorgesehen. Werden die Fundationsarbeiten von der Witterung begünstigt, so wird es möglich sein, diese Sicherungsmassnahmen zu beschränken. Die Baukosten würden dementsprechend eine Herabsetzung erfahren.

Aus dem Kostenanschlag ergeben sich nach Vornahme der üblichen Abzüge für die nicht eigentlich zum Bau gehörenden Arbeiten und Lieferungen folgende Einheitspreise per Kubikmeter des umbauten Raumes:

a. für das Hauptgebäude	Fr. 63
b. für das Remisegebäude	» 45

Die Gestaltung der Fassaden ist aus einem zwischen der eidgenössischen Baudirektion und 4 Bieler Architektenfirmen erfolgten Ideenaustausch hervorgegangen. Die Fassaden tragen das Gepräge des modernen Verwaltungsgebäudes, in etwelcher Anpassung an das Aufnahmegebäude der Schweizerischen Bundesbahnen. Es wird Sache der Ausführung sein, die zu erstellenden Neubauten auch in bezug auf Farbenabstimmung mit dem neuen Aufnahmegebäude der Schweizerischen Bundesbahnen in Einklang zu bringen.

Für die Ausführung sind folgende Materialien vorgesehen:

Hauptgebäude: Fassadenuntersockel in Granit, Fassadenverkleidung des Erdgeschosses bis und mit Gurt des 1. Stockes in Kunststein. Die Fenster-einfassungen und Gesimse der übrigen Stockwerke in Kunststein. Die übrigen Mauerflächen erhalten Edelputz.

Remisegebäude: Fassadenuntersockel in Granit, Fassadenobersockel, Tür- und Fenstereinfassungen in Kunststein. Die übrigen Mauerflächen erhalten Edelputz.

Die Dachflächen der beiden Gebäude werden, wie beim Aufnahmegebäude der Schweizerischen Bundesbahnen, mit engobierten Biberschwanzziegeln eingedeckt.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen ersuchen wir Sie, dem nächstehenden Entwurf zu einem Bundesbeschluss Ihre Genehmigung erteilen zu wollen.

Wir benützen den Anlass, Sie unserer vorzüglichen Hochachtung zu versichern.

Bern, den 20. Dezember 1926.

Im Namen des schweiz. Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Häberlin.

Der Vizekanzler:

Leimgruber.

(Entwurf.)

Bundesbeschluss

betreffend

die Errichtung eines Post-, Telegraphen- und Telephonegebäudes in Biel.

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrates vom 20. Dezember 1926,
beschliesst:

1. Für die Errichtung eines Post-, Telegraphen- und Telephonegebäudes in Biel wird ein Kredit von Fr. 1,842,000 bewilligt, wovon rund Fr. 74,000 auf den Ankauf des Bauplatzes und Fr. 1,768,000 auf die Ausführung des Baues fallen.
2. Dieser Beschluss tritt als nicht allgemein verbindlicher Natur sofort in Kraft.
3. Der Bundesrat ist mit der Vollziehung beauftragt.

Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Errichtung eines Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Biel. (Vom 20. Dezember 1926.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1926
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	51
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	2173
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	22.12.1926
Date	
Data	
Seite	906-912
Page	
Pagina	
Ref. No	10 029 908

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.